

DIE SOGENANTEN MEROITISCHEN BAUINSCHRIFTEN

Inge HOFMANN

Da der Jubilar sich selbst häufig mit meroitischen Sprachproblemen befasst hat, hoffe ich, ihm mit dem nachfolgenden Beitrag eine kleine Freude zu bereiten.

Auf dem Nordfriedhof von Meroe entdeckte Lepsius an den (jetzt so benannten) Pyramiden Beg N 18 und Beg N 19 zwei Graffiti, die er nach Berlin brachte, wo sie mit den Inventarnummern N 2252 und 2251 deponiert sind. Griffith (1911: 84 ff.) führt sie unter den Nummern 64 (Beg N 19) und 70 (Beg N 18) an, wodurch sie im Répertoire d'Épigraphie Méroïtique (REM) die Nummern 0064 und 0070 erhielten. Die beiden Inschriften, deren Gleichartigkeit von Griffith sofort erkannt wurde, lauten:

*dmkte- $\dot{q}o$  ḥlbi 3 (di)me 4 kelw qenškerlo (0070)*

*dmkte- $\dot{q}o$  ḥlbi 3 dime 24 kelw qenškerlo (0064)*

(Die Lesung des *k* ist unsicher, es könnte sich auch um *p* handeln.) Griffith bemerkte zunächst dazu: "The first word is evidently the name of the person commemorated, Zamakte" (1911: 84). In einer späteren Arbeit (1916: 30) schrieb er beide einem Baumeister *Dmkte* zu, der im Jahr 4 an Beg N 18, im Jahr 24 an Beg N 19 gebaut habe. *dime* als "Jahr" erschloss er kühn aus dem nubischen *gem*. Ihm schloss sich Hintze (1959: 53 f.) an, der - dem "Jahr" entsprechend - in ḥlbi "Monat, Jahreszeit" vermutete. Danach hätten zwischen dem Bau von N 18 und dem von N 19 zwanzig Jahre gelegen. Nun stammt aber von der Pyramide Beg N 20 eine ganz ähnliche Inschrift:

*dmkte- $\dot{q}oli$  nšker dime 29 (REM 0809).*

Zwischen dem Bau von N 2 und dem von N 18 und N 19 liegen aber gut hundert Jahre, und so schloss Hintze, dass sich die Inschriften nicht auf den Bau, sondern lediglich auf Renovierungsarbeiten beziehen könnten, die der Baumeister *Dmkte* im 4., 24. und 29. Jahr durchführte. Wenig, der sich gegen eine Zusammengehörigkeit von N 18 und N 19 ausspricht, möchte eher annehmen, dass es sich nicht um die Amtsjahre eines Baumeisters, sondern um die Regierungsjahre eines Königs handelt (1967: 35). *Dmkte* als Baumeister bleibt aber weiterhin bestehen, und auch die Herausgeber des REM sehen nichts anderes als einen Personennamen.

Hintze (1959: 54) verwies weiter auf eine ähnliche Inschrift eines anderen "Baumeisters" an einer Säule im Tempel B 500 am Jebel Barkal:

*arekete:  $\dot{q}oli$ : nšker: y-tekes: tislke (REM 0076).*

Dieses Beispiel wie auch 0809 hätten aber in aller Deutlichkeit zeigen müssen, dass es sich weder bei *dmkte* noch bei *arekete* um Personennamen handeln kann. In den meroitischen Totentexten, die auf Opfertafeln oder Stelen angebracht sind, wird im sogenannten Nominationsteil der Name des Inschriftinhabers genannt, aber es gibt bis heute kein einziges Beispiel dafür, dass einem Personennamen ein *- $\dot{q}o$ -li* folgen würde. Der Name kann ohne Suffix stehen,

meist wird der "Satz" der Nomination jedoch abgeschlossen, und zwar durch *-qo(wi)*, *-qe(wi)* oder *-lo(wi)*. Das *-wi* scheint zwar fakultativ zu sein, kann aber in dieser Position nicht durch *-li* ersetzt werden.

Aus Platzgründen kann ich nicht darauf eingehen, in welchen anderen meroitischen Texten die in den "Bauinschriften" verwendeten Wörter noch vorkommen (vgl. dazu ausführlich Hofmann 1981: 248 ff.). Ich möchte an dieser Stelle nur darauf hinweisen, welche Passagen aus anderen Texten in die gleiche Gruppe gehören. Nach dem eigentlichen Totentext in REM 0241 folgt ein Satz, den Griffith (1911: 61) nicht einordnen konnte und den er "Stelentext" nannte:

*dms-qol klkeli y-šbd-b-to y-sqereteš-to.*

In REM 0444 aus Meroe folgt auf die Anrufung von Isis und Osiris die Passage:

*dms-qol tro... klke: šbtn: sqe: rete:*

Die Übereinstimmungen mit der vorhergehenden sind nicht zu übersehen, doch scheint das letzte Beispiel eher eine "Kurzform" zu sein. Der erste Teil der unveröffentlichten Inschrift AS 2624 hat:

*dms-qoli: lh-ne: šklw-mlon: yetlw mlon yedñqes: drpn*

gleich nach der Anrufung von Isis und Osiris, während der Text einer Stele aus Meroe (REM 0451) aufweist:

*dmte-qoli: klikelo šklw: mlon: yetlw: mlonki:.*

Im weiteren Verlauf ist der Name des Osiris im Vokativ erhalten.

Beim heutigen Stand der Kenntnisse der meroitischen Sprache kann ich natürlich keine "Übersetzung" der Passagen geben, aber manchmal helfen schon kleine Beobachtungen etwas weiter. Was uns berechtigt, die Texte zu einer Gruppe zusammenzufassen, ist der gleichartige Beginn mit dem angeblichen Namen eines Baumeisters:

<i>are-kete qoli</i>	(0076)
<i>dm -kte qo(-li)</i>	(0064, 0070, 0809)
<i>dm -s qo-l</i>	(0241, 0444, AS 2624)
<i>dm -te qo-li</i>	(0451)

*qo-li* kommt in Texten vor, die auf Ostraka festgehalten wurden, also meist wirtschaftlichen Inhalts sind, während die Pluralform *qo-leb* in den berichtenden Königsinschriften belegt ist. Mit einiger Wahrscheinlichkeit handelt es sich dabei um das selbständige Personalpronomen der 3. p.sg. bzw. pl. Siebenmal beginnt der jeweilige Text mit *dm-*, einmal mit *are-*. Die Suffixe *-k(e)te*, *-te*, *-s* sind dieselben, die in den Benediktionsformeln bei den Verben verwendet werden, womit die Annahme eines verbalen Charakters von *dm-* und *are-* naheliegend erscheint. Die Passagen werden demnach verbal eingeleitet, die Weiterführung durch *qo-li* erinnert an die Ostraka mit mehr oder weniger wirtschaftlichem Inhalt. Ähnlich wird wohl auch der Inhalt dieser Textgruppe sein, wofür auch die Zahlenangaben (wieder entsprechend den Ostraka-Texten) spricht. Die Anrufung von Göttern auf den Stelen geht aber über den Inhalt eines wirtschaftlichen Vermerks wesentlich hinaus. Ich möchte daher annehmen, dass es sich um eine Art Verträge, Vereinbarungen handelt,

die unter den Schutz der Götter gestellt werden. Dafür sprechen auch die Beispiele 0064, 0070, 0809, die an Königspyramiden angebracht waren sowie 0076 auf einer Säule des Tempels B 500 am Jebel Barkal. Bezeichnenderweise können sie auf eine Anrufung von Isis und Osiris verzichten. Es braucht sich dabei übrigens nicht um Verträge zwischen Menschen zu handeln, sondern auch um Verpflichtungen, die ein Mensch einem Gott oder dessen Tempel gegenüber auf sich nimmt und eidlich bekräftigt (vgl. Burkhardt 1977 für ähnliche demotische Inschriften des Dodekaschoinos, die von Meroiten verfasst wurden). *hꜣlbi* und *dime* sind zählbare Gegenstände oder Personen, die ganz oder vorübergehend einem Tempel gestiftet werden können. *dime* kommt besonders oft vor in den Graffiti auf den Tempelgebäuden von Kawa, die wohl inhaltlich auch dieser Gruppe zuzuordnen sind, wenn auch der Aufbau durchaus andersartig ist.

Inge Hofmann  
Donaustr. 105/8  
A 2346 Südstadt  
Österreich

A. Burkhardt, *Bemerkungen zu den demotischen Graffiti von Meroiten im Dodekaschoinos*, in: *Schriften zur Geschichte und Kultur des Alten Orients* 13, 1980, 99-106.

F.Ll. Griffith, *Meroitic Inscriptions I, Soba to Dangel*. ASE, 19th Memoir. London 1911.

F. Ll. Griffith, *Meroitic Studies I*, in: *JEA* 3, 1916, 22-30.

F. Hintze, *Studien zur meroitischen Chronologie und zu den Opfer- tafeln aus den Pyramiden von Meroe*. Abh. der Dtsch. Akad. der Wiss. zu Berlin, Kl.f. Sprachen, Literatur und Kunst Nr. 2, Berlin 1959.

I. Hofmann, *Material für eine meroitische Grammatik*. Veröffentlichungen der Institute für Afrikanistik und Ägyptologie der Universität Wien, Bd. 16, Wien 1981.

St. Wenig, *Bemerkungen zur Chronologie des Reiches von Meroe*, in: *MIO* 13, 1967, 1-44.